

# Soziales Lernen / Gewaltprävention

---

## 1 Soziales Lernen in der Schule

Überall dort, wo Menschen miteinander in Kontakt treten, kann es zu Auseinandersetzungen unterschiedlichster Art kommen. So ist es auch völlig normal, dass es unter Kindern einer Klasse bzw. einer Schule zu Konflikten kommt. Diese sind sogar wichtig für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen: Streiten, sich angemessen wehren gegen „Angriffe“ verbaler und körperlicher Art und Einhalten sozialer „Spielregeln“ sind Kompetenzen, die ein Kind lernen muss.

Die Förderung sozialer Kompetenzen muss in eine nachhaltige Grundschularbeit einfließen, auch wenn es dafür kein ausgewiesenes Unterrichtsfach gibt. Schule hat eine Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die darauf ausgerichteten Bemühungen unserer Lehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiterinnen beziehen sich auf die Arbeit im gesamten „System Schule“: auf den Unterricht, die Pausen sowie schulische Veranstaltungen.

Bereits mit Eintritt in die Schule ist das Kind in seinem Sozialverhalten grundlegend geprägt. Die Weiterentwicklung des sozialen Lernens vollzieht sich in Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, wobei der Hauptanteil von den Erziehungsberechtigten getragen wird.

Unsere Schule ist KEINE sogenannte *Brennpunkt-Schule!*

*Aber:* Der Begriff **Prävention** bringt unser Anliegen zum Ausdruck. Wir erarbeiten mit den Kindern „*Handwerkszeug*“ für soziale Interaktionen und möchten dadurch dazu beitragen, gewaltvollen Interaktionen **vorzubeugen**.

Dabei reicht es nicht aus, sich auf die Klärung aktueller Vorfälle zu beschränken.

Wir möchten die sozialen Kompetenzen der Kinder systematisch fördern, indem wir ihr positives Handlungsrepertoire und somit ihr Selbstbewusstsein stärken:

- *Die Kinder lernen sinnvolle Reaktionen, die in kritischen Situationen hilfreich sein können.*

- *Die Kinder erfahren, dass sie sich selbst behaupten können und Hilfe bekommen, wenn sie allein nicht weiterkommen.*

Unsere Präventionsarbeit fördert damit auch Kompetenzen, die für außerschulische Bereiche von Bedeutung sind.

## 2 Projektarbeit

Mit dem Ziel, unsere pädagogische Arbeit weiter zu verbessern, haben wir uns im Jahr 2013 für das Präventionsprojekt „*Gewaltfrei Lernen*“ entschieden.

*„Gewaltfrei Lernen verbessert nachhaltig das soziale Klima in Schulen (...) und schafft so die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bildung!“*

Es handelt sich um „eine bewegungsreiche Konfliktschulung zur Verbesserung der Teamfähigkeit, Selbstbehauptung und wortstarken Konfliktfähigkeit für Kinder und Jugendliche.“

Von 2013 an wurde unsere Schule durch den Trainer Oliver Henneke betreut.

- Jedes Jahr im Herbst findet seither eine Projektzeit statt.  
In dieser Zeit finden **Schülertrainingsstunden** statt.  
  
**Kl. 1:** Einführung mit 3x 2 Stunden,  
**Kl. 2 / 3 / 4:** Auffrischung und Erweiterung in einer Doppelstunde
- Während des Projekt-Zeitraums findet jeweils ein **Elterninformationsabend** statt.
- Mehrere **Fortbildungen für das Team der Lehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiter** fanden statt.

Seit 2016 setzt Herr Henneke die pädagogische Arbeit im Rahmen des Projekts **!Respect** fort.

*!Respect* setzt auf die bewährten Aspekte der Präventionsarbeit und ergänzt diese durch neue Elemente.

## 2.1 Schülertraining

In Unterrichtsgesprächen, in Rollenspielen und in bewegungsreichen Übungen und Spielen werden die Inhalte des Präventionsprogramms erarbeitet.

- **Bewegungsaufgaben mit einem Partner/ in der Kleingruppe** (Kooperation)
- **deutliche Grenzen setzen durch „Stopp-Sätze“** (verbal-kognitive Ebene)
- **gewaltfreie Lösung von Konflikten in (körperlichen) Auseinandersetzungen:**
  - *Wie kann ich einen Streit vermeiden?*
  - *Was kann ich tun, wenn ich geärgert werde?*
  - *Wie reagiere ich, wenn mich jemand festhält? ...*(→ Körperhaltung/ Gestik/ Mimik/ „Befreiungen“ ohne Gewalt)
- **Vereinbarungen** wurden getroffen:  
**Partnerwechsel-Regel / „Stopp-Regel in 3 Schritten“**
- **Ringen, Raufen, Kräftemessen gehören in den Sportunterricht!**
  - regelgeleitete Spiele und Übungen unter Aufsicht

## 2.2 Elternabend

Die Eltern werden über die **Inhalte des Schülertrainings** informiert und erhalten **Tipps** wie sie ihre Kinder auch zu Hause unterstützen und fördern können. Darüber hinaus dürfen die Eltern im Praxisteil die „Befreiungen“ selbst ausprobieren, die die Kinder in den Projektstunden erlernt haben.

## 2.3 Teamfortbildung

In den Teamfortbildungen wurden die **Inhalte des Schülertrainings** aufgegriffen, **praktisch erprobt und reflektiert**, damit alle Lehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiterinnen diese im Unterricht bzw. in den Betreuungsstunden regelmäßig aufgreifen und wiederholen können.

- Darüber hinaus hat das Team die Fortbildung genutzt, um **pädagogische Grundsätze im Umgang mit Konflikten** abzugleichen und in grundlegenden Punkten zu vereinheitlichen:
- **Absprachen über Regeln**
- **zuverlässiger, vertrauensvoller Umgang mit Konflikten durch das Team**  
z.B. Was passiert, wenn eine Schülerin/ ein Schüler schlägt, tritt o.Ä.?
- **Konsequenzen bei Missachtung von Regeln**
- **Gewalt wurde und wird an unserer Schule nicht geduldet !**  
Gewalt erfordert ein sofortiges Eingreifen durch die Erwachsenen. Aus diesem Grund werden die Kinder dazu angehalten, sich nicht selbst in Gefahr zu begeben, sondern direkt Hilfe zu holen, wenn z.B. geschlagen oder getreten wird.

- **Die Kinder dürfen und sollen sich wehren:**

Sie dürfen sich gegebenenfalls auch körperlich zur Wehr setzen, indem sie sich mit Hilfe der erlernten Griffe **befreien**.  
**ABER: Sie dürfen niemanden verletzen!**

- **Die Stopp-Regel in 3 Schritten** ist eine Methode, mit der die Kinder versuchen sollen, Streitsituationen selbstständig zu bewältigen.

Wenn die Stopp-Regel in 3 Schritten nicht zum Erfolge führt, gilt: **„Wenn ich allein nicht weiterkomme und Hilfe brauche, bekomme ich auch Hilfe.“**

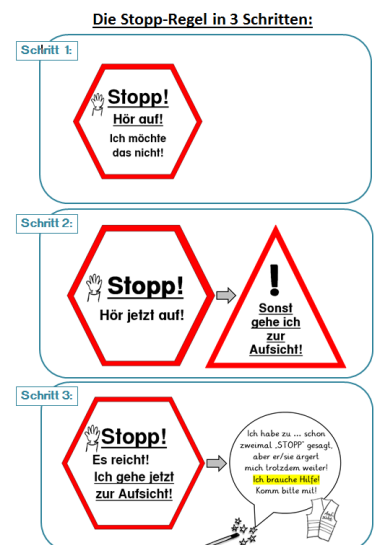
Einen **„kleinen Streit“** sollen die Kinder möglichst selbstständig bewältigen mit Hilfe der **„Stopp-Regel in 3 Schritten“**.

Wenn ein Kind einer Lehrkraft oder einer Pädagogischen Mitarbeiterin im dritten Schritt den sogenannten **„Zaubersatz“** (siehe Plakat: Schritt 3) sagt, dann weiß diese, dass das Kind selbst versucht hat, die Situation zu regeln.

Die Lehrkraft oder die Pädagogische Mitarbeiterin begleitet das Kind und es findet ein Gespräch mit den Beteiligten statt.

## 3 Klärung von Streitsituationen/ Intervention

**WIE die Klärung von Streitigkeiten aussieht, hängt vom jeweiligen Konflikt ab:**  
z.B. von Verfassung der Kinder nach dem Streit, von der Art des Streits oder auch von der zur Verfügung stehenden Zeit für das Konfliktgespräch.



Das Ziel eines Konfliktgesprächs besteht darin, dass die Kinder im Beisein der Lehrkraft oder der Pädagogischen Mitarbeiterin eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung finden. Gegebenenfalls wird auch eine Wiedergutmachung angeregt.

Manchmal besteht die kurzfristige, schnelle Zwischenlösung aber auch darin, die Beteiligten erst einmal zu *trennen*, weil die Wut noch zu groß ist und ein Gespräch noch nicht möglich ist. In diesem Fall muss das Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt geführt werden.

Unabhängig von einem Konfliktgespräch können *zusätzliche Maßnahmen bzw. Konsequenzen* notwendig sein, die durch die Lehrkraft oder Pädagogische Mitarbeiterin ausgesprochen werden wie z.B. vorübergehendes Spielverbot („*Schattenpause*“), Einzelgespräche mit Beteiligten, Reflexionszettel (mit Unterschrift der Eltern), Elterngespräch.

#### **4 Nach den Projektwochen...**

*hört die Arbeit nicht auf, sondern sie fängt erst richtig an!*

Die Projektzeit im Jahr 2013 für alle Klassen, Lehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiterinnen ein gemeinsamer Startpunkt: Alle wurden geschult.

Die feste Verankerung von Präventionsmaßnahmen im Schulprogramm braucht allerdings Zeit, schließlich handelt es sich um einen Prozess:

Wir müssen Erfahrungen sammeln, Absprachen *pflegen* und an den Stellen *nachbessern*, an denen Probleme auftauchen.

#### **Und damit geht es jetzt weiter:**

- Die Inhalte (Befreiungen/ Stopp-Regel etc.) werden im Unterricht wiederholt und gefestigt.
- Kooperative Lernformen werden vertieft und die Partnerwechsel-Regel wird in geeigneten Unterrichtssituationen berücksichtigt.
- Bei Konfliktgesprächen ist auf Lösungsmöglichkeiten und Strategien einzugehen, die in der Projektzeit erarbeitet wurden.
- Im Schülerrat werden Rückmeldungen der Schüler/innen ausgewertet.
- In Dienstbesprechungen und im Rahmen der Gesamtkonferenzen findet ein regelmäßiger Austausch statt.

#### **5 Finanzierung des Projekts**

Ohne finanzielle Unterstützung hätten wir ein so umfassendes, fundiertes Projekt nicht durchführen können. Wir danken der **Spardabank-Stiftung** und dem **Förderverein der Grundschule Lange Straße** sehr herzlich für die großzügige Unterstützung!

## **6 Schülerstreitschlichtung**

Seit 2016/17 gibt es das Angebot der Schüler-Streitschlichtung an unserer Schule. Eine Gruppe von Drittklässlerinnen und Drittklässlern wurde von unserer Schulsozialarbeiterin Frau Rüdig geschult und auf den Pausendienst als Schlichter vorbereitet. Dieses Angebot ist eine sinnvolle Ergänzung unserer Präventionsarbeit.